

Mit großer
Landkarte
der Indifferenz

Paradise Bay

Finden

Engelprorten

große Grüne Wiese

Him

Seeligenheim

Kleiner Reiseführer durch das Gebiet der **Indifferenz**

Hochinsel

Berg der Verkörperung

Meer der Ruhe

Bekenntnisburg

Engelsburg

Glaubens

Guthausen

Sabbathain

Vorurtal

Komfortzone

Gnadien

Schönweide

Naturreservat für
diskrete, scheue Fromme

Über-Seen

Misstrauensgebrige

Ab-Seen

Nach-Seen

P
Ein Reformzentrum
der EKD KIRCHE IM AUFBRUCH



Worum es geht

Über 70 % der Bevölkerung verstehen sich weder als engagierte Glaubende noch als bewusste Atheisten – sie sind irgendwo dazwischen. Sie lassen die Gottesfrage offen, weil sie davon kaum betroffen sind, wollen wenig oder keine Kirchenbindung, weil sie deren Relevanz nicht sehen. Stellen Sie sich Menschen vor, ... die einen lebendigen Kontakt zu Glauben und Kirche schon länger verloren haben. Sie wurden getauft, gehören noch zur Kirche, aber beides hat für sie wenig Bedeutung. Deshalb haben sie schon häufiger über einen Austritt nachgedacht.

... die Mitglieder einer Kirche sind, aber vom Glauben wenig halten. Kirche ist

ein sozialer Dienstleister mit Angeboten für Lebensbegleitung, den sie gerne unterstützen. Aber mit Gott können sie wenig anfangen.

... die noch nie in Kontakt mit Kirche und Glauben gekommen sind: Konfessionslose. An Kirchen gehen sie vorbei, ohne sie zu betreten, in Familie und Umfeld begegnet ihnen niemand, der aktiv den christlichen Glauben lebt. Es gibt keine Berührung mit Religion, ihnen fehlt auch nichts Derartiges.

... die aktiv nach mehr im Leben suchen. Sie glauben eine göttliche Wirklichkeit, sehen sich als spirituelle Menschen. Sie beten, gehen auch gerne mal in eine Kirche – aber warum dafür dort Mitglied werden?

Auch Indifferente stehen im Fokus von Gottes Interesse, selbst wenn sie das noch nie gehört haben. Deshalb kann sich die Kirche nicht auf die Beschränkungen, die sie erreicht.

- Wo, wann und wie können Indifferente mit dem Evangelium in Berührung kommen?
- Welche Türen zu ihnen stehen offen?
- Welche Fragen beschäftigen sie?
- Was empfinden sie als relevant?
- Wovon werden sie berührt?

Sie finden in diesem kleinen Reiseführer Analysen und Kontaktideen. Und eine Karte, die Ihre Fantasie anregen soll.



ICH GEHE DORTHIN, WO SÜNDE, LASTER UND WELTLICHE ÜBEL WALTEN.



Indifferenz – fünf Perspektiven

(ausführlich in: ZMiR (Hg.), *Evangelium und Indifferenz*. Dortmund 2018)

1 „Unbestimmtheit“, „Übereinstimmung“, „Glaube“ und „Zugehörigkeit“ sind Begriffe, die – in Beziehung miteinander gebracht – eine Typologie von vier verschiedenen Haltungen entstehen lassen:

- Die Haltung der Unbestimmtheit (Indifferenz) gegenüber Religion kann gekennzeichnet werden durch Zugehörigkeit zur Kirche ganz ohne Glaube.
 - Die Haltung der Unbestimmtheit zur Kirche oder religiösen Institutionen etwa kann gekennzeichnet werden durch Glaube, allerdings ohne Kircheng Zugehörigkeit.
 - Die Haltung der Übereinstimmung (Kongruenz) mit Religion und ihrer Darstellung kann gekennzeichnet werden durch Glaube und Kircheng Zugehörigkeit.
 - Die Haltung der Übereinstimmung mit weltlichen Werten kann gekennzeichnet werden durch Nicht-Kircheng Zugehörigkeit und Unglaube.
- Diese vier Haltungen geben den Kompaß für die Landkarte.

2 Bedeutung (Relevanz) und Beziehung (Resonanz) sind Schlüsselbegriffe für Unbestimmtheit und Übereinstimmung. Wenn es gelingt, die Bedeutung des Evangeliums für Lebens- und Sinnfragen des modernen Menschen deutlich zu machen, werden gelingende und heilende Beziehungen möglich.



3 Die Zugehörigkeit zur Kirche und die Zugänge zum Glauben im Zusammenhang von Unbestimmtheit und Übereinstimmung werden vielfältiger werden müssen, weil auch die Haltungen von Menschen vielfältiger geworden sind.



4 Kommunikation des Evangeliums im Zusammenhang von Unbestimmtheit und Übereinstimmung zeigt sich als wechselseitiges Beziehungsgeschehen, geprägt von Respekt und Wertschätzung, in dem alle Beteiligte sich als gemeinsam Suchende verstehen.



5 Eine künftige Kirchengestalt im Zusammenhang von Unbestimmtheit und Übereinstimmung wird sich an den gesellschaftlichen Kontexten orientieren, flüssig, beweglich und netzwerkförmig werden und ganz im Dienst der Verkündigung stehen.



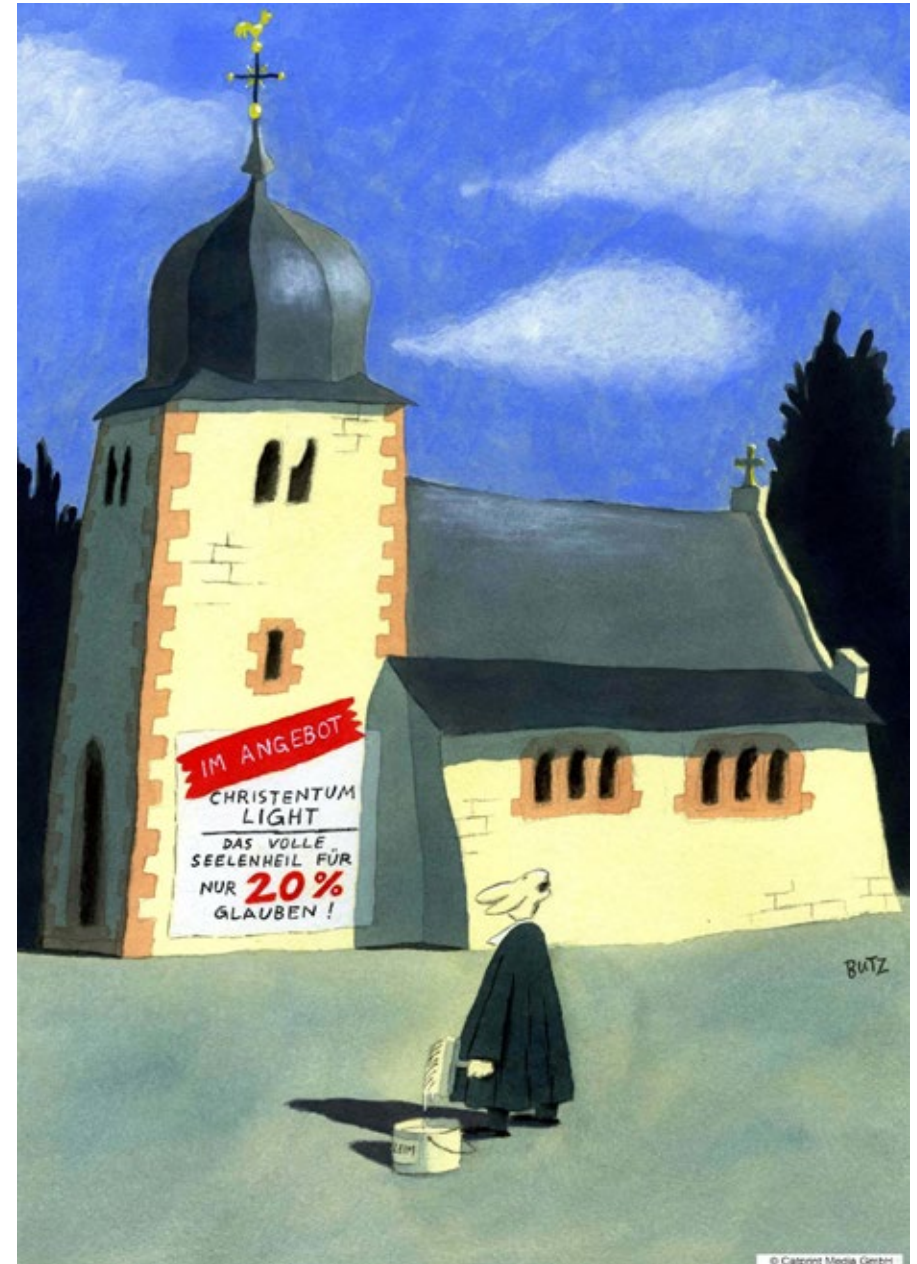
Indifferenz – einige Handlungsoptionen

Wir verstehen uns als Volkskirche. Volkskirche-sein in Deutschland heißt, dass die Kirchen für alles Volk da sind. Mit dem Wortfeld ›Indifferenz‹ wird eine Vielzahl an Haltungs- und Positionierungsmöglichkeiten gegenüber Kirche abgedeckt. Es ist ein spannendes Feld und die Frage steht im Raum, wie wir uns als Kirche darin bewegen? Was können Einzelne, Gemeinden und/oder Kirchenkreise tun? Wie können sich ›Evangelium und Indifferenz‹ begegnen?

Begegnungen von Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen sind nicht einfach. Unsererseits ist es unter anderem eine Handlungsfrage. Für jede an ihrer Umgebung interessierte christliche Gemeinschaft sind ihre Haltungen zugleich Aufgabe und Geschenk, Übungsfeld und Ausstrahlung. Bevor wir uns mit konkreten Ideen beschäftigen, ist es ratsam die eigene Einstellung und Haltung zu überprüfen. Wie stehen wir zu unsrem Umfeld und welche Haltungen können wir einüben, um Menschen freundschaftlich zu begegnen, neugierig zu sein, interessiert Anteil zu nehmen und auch selbst im Hören auf Gott eigene Lebensfragen durchzubuchstabieren? Wie würde eine Gemeinde sich anfühlen, in der eine solche Kultur

in fröhlicher Unvollkommenheit angestrebt wird? Von hier aus ist es ein kleiner Schritt, sich auf die Suche nach Ideen zu machen.

Wie wäre es damit, das Kirchgebäude mit den Augen von Indifferenten anzuschauen und zu überlegen, wie es auch für sie ein Ort des Gebets werden kann? Menschen beten – auch Konfessionslose aus dem Osten! Sollte Sie das neugierig machen, dann erkunden Sie doch die Beziehungen ihrer Gemeinde mit einer ›Netzwerkkarte‹. Mit dieser Methode werden die vielfältigen Beziehungen einer lokalen Gemeinschaft sichtbar und es lässt sich fragen, wen wir sehen, wie wir sie sehen und welche Anliegen sie und wir haben. Vielleicht brauchen wir dann erst einmal ›Zeit zum Zuhören‹ oder ›Interviews mit Indifferenten‹, um neugierig auf sie zuzugehen. Was haben wir ihnen eigentlich zu sagen? Da könnte eine ›Geschichtenwerkstatt‹ helfen: wer seine Geschichte aus Glauben erzählt, ist interessant und nicht übergriffig. Auf den Wegen in der Landschaft ›Indifferenz‹ gibt es viele Ideen. Grundlegend bleibt eine evangelische Haltung, die Glauben in Freiheit für alle erbittet, sich über Neugier freut und selbst neugierig auf andere ist.



Für Neugierige

Der Reiseführer durch die Indifferenz fußt auf der umfangreicheren Veröffentlichung „Evangelium und Indifferenz“ des EKD-Zentrums für Mission in der Region (ZMiR). In „Evangelium und Indifferenz“ legt das Team des ZMiR 34 theologische und sozialwissenschaftliche Thesen zur Analyse der Indifferenz vor, bringt Indifferenz in Beziehung zu Evangelium sowie zukünftiger Kirchengestalt und entwirft einige

exemplarische Handlungsvorschläge zur Begegnung mit Indifferenten. Der Text enthält weitere Hinweise, Zitate, biblische Ideen und Bilder des Künstlers Siegmund Rehorn.

Sie erhalten eine vorläufige Fassung von „Evangelium und Indifferenz“ beim ZMiR.

Download von Text, Reiseführer und Karte (hochauflösend): www.zmir.de

Impressum

Herausgeber

EKD-Zentrum für Mission in der Region,
2. Auflage, Dortmund 2018

Texte und Idee: Team des ZMiR

Design und Realisation: jungepartner.de

Kontakt

Zentrum für Mission in der Region

Olpe 35, 44135 Dortmund

Tel. 02 31 54 09 34

info@zmir.de, www.zmir.de



Auf FSC-zertifiziertem
Papier gedruckt.